Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsp. Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

№ 95. Sonnabend, den 14. August **1897.**

Holz-Versteigerung
auf dem Staatsforstrevier Sosa.

Im „Rathskeller" in Aue sollen

Sonnabend, den 21. August 1897, von Vorm. ½9 Uhr an

folgende auf den Kahlschlägen der Abtheilungen 16, 30 u. 31 aufbereitete **Nutzhölzer** und zwar:

1267 weiche **Stämme** von 11—15 cm Mittenstärke,
1289 „ „ „ 16—19 „ „
1569 „ „ „ 20—43 „ „
192 „ **Derbstangen** „ 10—15 „ Unterstärke,

sowie im Gasthofe „zur Sonne" in Sosa

Montag, den 23. August 1897, von Vorm. 9 Uhr an

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer,** als:

32 Rm. harte, 184 Rm. weiche **Brennscheite,**
47 „ „ **Brennknüppel,**
5 Rm. harte **Zacken,** 2,5 Rm. weiche **Brennrinde,**
37 „ „ u. 10 „ „ **Reiste,**
367 „ „ **Streureisig**

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Höpfner. am 12. August 1897. Gerlach.

Bekanntmachung,
die Fischereinutzung betreffend.

Da die schriftlichen Angebote für die **Verpachtung der Fischereinutzung** des Kohl-, Dönitz- und Dorfbaches zu niedrig ausgefallen sind, wird zu erneuten Angeboten ein Bietungstermin auf

den 16. August 1897, Vormittags 11½ Uhr

im **Hotel Stadt Leipzig** angesetzt und dabei bemerkt, daß Angebote unter 25 Mark Berücksichtigung nicht finden.

Eibenstock, den 10. August 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse. Gnüchtel.

Die Ausstandsbewegung unter den ungarischen Feldarbeitern

ist auf der ganzen Linie friedlich beigelegt worden, und man darf hoffen, daß in Zukunft keine bemerkenswerthen Störungen der Erntearbeiten mehr vorkommen werden. Das Bestreben der Regierung, die von fremden Agitatoren verhetzten Arbeiter aufzuklären und die zwischen ihnen und den Arbeitgebern bestehenden Differenzen auszugleichen, ist mehr oder minder allenthalben, wo gestreikt oder mit dem Streike gedroht wurde, von Erfolg begleitet gewesen. Die friedlichen Arbeiter sind behördlich in Schutz genommen, die störrischen Elemente ohne Anwendung von Gewalt in Schach gehalten worden. Blut ist nirgends vergossen worden. Das System der Arbeiterbereitschaften hat sich gut bewährt. Der Ackerbauminister hat den Gutsbesitzern insgesammt über 5700 Arbeiter zur Verfügung gestellt. Außerdem war eine Reserve von fast 4000 Arbeitern vorhanden, welche aber, gleich den bereitgehaltenen Sträflingen, nicht in Anspruch genommen wurde. In seiner unlängst gehaltenen Parlamentsrede, welche mehrere einschlägliche Interpellationen beantwortete, führte Ackerbauminister Darányi alles das genauer aus und sprach den Munizipialbeamten und Obergespänen für ihr maßvolles umsichtiges Vorgehen sowie den landwirthschaftlichen Vereinen für die wirksame Unterstützung, welche sie den behördlichen Vorkehrungen angedeihen ließen, den Dank der Regierung aus. Die Rede des Ministers wurde, sowohl was die erfolgreiche Abwehr der jetzigen Streikgefahr anbelangt, wie auch in Bezug auf die organisatorischen Maßregeln der Regierung vom ganzen Hause beifällig aufgenommen. Man stimmte dem Minister allseitig zu, als er für die Zukunft ein verschärftes Vorgehen gegen die internationalen Agitatoren in Aussicht stellte. Der Leiter des Ackerbauressorts entwickelte bei dieser Gelegenheit überhaupt ein umfassendes agrarsoziales Programm. Die Organisirung der Arbeitsvermittelung, die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, die Revision des Dienstbotengesetzes und ähnliche legislatorischen Vorkehrungen, welche für das nächste Jahr geplant sind, werden, unterstützt von der bald zu verstaatlichenden Verwaltung, sicher auf lange Zeit hinaus ein Umsichgreifen der agrarsozialistischen Hetze hintanhalten und den Ackerbaustaat Ungarn vor den Gefahren, welche die obstinate Haltung der Feldarbeiter in sich birgt, bewahren. Minister Darányi, dem selbst die schärfsten Agrarier die Anerkennung seiner auf Hebung der Landwirthschaft gerichteten Bestrebungen nicht versagen können, hat sich durch seine in Sachen des Feldarbeiterstreikes erzielten Erfolge Verdienste erworben, die über das Maß der bloß pflichtgemäßen Obsorge hinausgehen und Seiten der öffentlichen Meinung des Landes auch allseitig die gebührende Würdigung finden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In diplomatischen Kreisen verlautet, wie dem „Berl. Tgbl." aus Petersburg gemeldet wird, daß kaum anzunehmen ist, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre die Regatta zu Cowes besuchen wird. Für das Fernbleiben des Kaisers sei allein schon die Aufnahme hinreichend, die sein Vertreter bei dem Jubiläum der Königin Viktoria, Prinz Albert von Preußen, in London gefunden. Als die Festprozession vor dem „army and navy Club" bei Piccadilly vorbeiging, seien die ungezogenen Zurufe an die Adresse des Prinzen besonders herausfordernd geworden. So sei ihm unter Anderem höhnisch zugerufen worden: „Wollen Sie nicht ein Telegramm abschicken?" — eine Anspielung auf das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten der Boeren-Republik. Der Prinz habe sich diesen Manifestationen gegenüber damit begnügt, nur ausdrucksvoll auf den kaiserlichen Adler auf seinem Helm hinzudeuten. Die Londoner offizielle Welt, welche die tiefe Entrüstung des Prinzen bemerkte, habe einen Augenblick die ernste Befürchtung gehegt, daß der Prinz den Festzug verlassen könnte, noch bevor derselbe den Buckingham-Palast erreicht. Durch den außerordentlichen Takt und die maßvolle Zurückhaltung des Prinzen ist allerdings dieser äußerste Eclat vermieden worden, welcher auf die englische Gastfreundschaft die merkwürdigsten Schlaglichter geworfen hätte, aber immerhin ist das Verhalten der Herren Engländer (übler könnten es auch die schlimmsten französischen Chauvinisten nicht treiben) nicht dazu angethan, deutschen Fürstlichkeiten den Besuch Englands verlockend erscheinen zu lassen. Gladstone und seine Partei arbeiten auch in prononcirter Weise gegen Deutschland, und überhaupt ist jeder brave Engländer davon überzeugt, daß alle Widerwärtigkeiten, welche England in seiner Weltpolitik widerfahren, und besonders in Afrika, auf die Schuld Deutschlands zurückzuführen sind. Die deutsche Kolonie in London befindet sich natürlich in einer sehr schwierigen Lage. Wie hier verlautet, haben auch die deutschen Kaufleute einen großen Theil ihrer englischen Klienten verloren. — Die Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten; daß sie in Petersburg erzählt und so in Petersburg erzählt wird, ist bezeichnend.

— Die diesjährigen Kaisermanöver werden, wie die „Mil.-Ztg." mittheilt, ein Aufgebot von Truppen bedingen, das bisher in dieser Größe in Deutschland noch niemals stattgefunden hat, und im Uebrigen nur von der Truppen-Versammlung gelegentlich der russischen Armeemanöver in Wolhynien 1890 übertroffen wird. Im kommenden Monat werden unter den Augen des Kaisers eine Ostarmee, gebildet aus den beiden bayerischen Armeekorps unter dem General-Obersten Prinzen Leopold von Bayern, und eine Westarmee-Abtheilung, gebildet aus dem VIII. u. XI. Armeekorps unter dem General der Kavallerie Grafen v. Haeseler, gegen einander kämpfen. Unter Zugrundelegung der Friedenstruppentheile handelt es sich im Ganzen um 143 Bataillone, 115 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Kompagnien und 3 Luftschiffer-Abtheilungen. Die Ostarmee ist hierbei um 1 Bataillon Infanterie stärker, dagegen um 3 Kavallerie-Regimenter und 3 Batterien schwächer als die Westarmee. An den vorjährigen Kaisermanövern in der Oberlausitz waren nur 98¼ Bataillone, 85 Eskadrons und 98 Batterien betheiligt. Vor den eigentlichen Manövern finden die Kaiser-Paraden statt, und zwar am 30. August bei Koblenz die des VIII. Korps, am 1. September bei Würzburg die des II. bayerischen Korps, am 2. September bei Nürnberg die des I. bayerischen Korps und am 4. September bei Homburg v. d. H. die des XI. Armeekorps. Die Manöver werden danach am 5. September mit Kriegsmärschen beginnen, am 6. erfolgt vielleicht schon ein Zusammenstoß von Infanterie, und das eigentliche große Manöver wird, wie verlautet, vom 7. bis 9. September stattfinden, und zwar zwischen Hanau und Aschaffenburg. Das Kaiserliche Hauptquartier wird in Homburg sein.

— Spanien. Durch die Ermordung des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo hat die Lage Spaniens sich wesentlich verschlechtert. Abgesehen davon, daß der Aufstand weder auf Cuba noch auf den Philippinen bisher unterdrückt werden konnte, sind auch die inneren Verhältnisse sehr mißlich. Die staatsmännische Begabung Canovas' del Castillo mochte diesen Schwierigkeiten immerhin gewachsen sein. Es läßt sich aber kaum absehen, wer innerhalb der konservativen Partei die Nachfolgeschaft des Ermordeten erfolgreich übernehmen könnte. Anderseits tragen die Liberalen unter der Führung Sagastas jetzt gerade Bedenken, die verfahrenen Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

— Türkei u. Griechenland. Athen, 10. August. Die griechische Regierung richtet ein langes Rundschreiben an die Mächte, in welchem ausgeführt wird, Griechenland habe bisher keine Einwendungen gegen die von den Botschaftern bereits geregelten Friedensbedingungen erhoben, obwohl deren einige übel erwogen seien. So übersteige die Entschädigungssumme die Kriegskosten der Türkei wie die Hilfsquellen Griechenlands. Die Grenzberichtigung, die der Türkei jede Erleichterung für einen Angriff, Griechenland dagegen keine für die Vertheidigung gewähre, werde Griechenland schwere militärische Bürden auferlegen. Allein die deutsche Botschaft überschreite so klar das den Mächten ertheilte Mandat, daß Griechenland sich beeile, Einspruch einzulegen und zu erklären, daß die Nation niemals eine ausländische Finanzkontrole annehmen könne, ausgenommen unter Anwendung von Zwang. Griechenland beanspruche das Recht, mit seinen Gläubigern direkt und allein zu verhandeln. Der Versuch, die nationale Unabhängigkeit durch Herstellung einer ausländischen Finanzkontrole einzuschränken, würde höchst ernste Unordnung in Griechenland veranlassen, wofür die ganze Verantwortlichkeit auf die Mächte fallen müßte. Es verlautet, das Kabinet beabsichtigte, sofort zurückzutreten, falls die Mächte auf dem deutschen Vorschlag bestehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. August. Gestern Nachmittag gegen 5¼ Uhr erscholl das Feuersignal in unserer Stadt. Es brannte das dem Sattler Ehregott Göbler gehörige, in unmittelbarster Nähe der Zeuner'schen Bretmühle im Crottensee gelegene Wohngebäude. In Folge der Windstille u. des schnellen Eingreifens der Feuerwehr blieb die sehr gefährdete Zeuner'sche Mühle vom Brande verschont, ebenso fand das Feuer, trotz der gefährlichen Umgebung, auch nach der andern Seite keine weitere Verbreitung. Wie dasselbe entstanden, ist nicht bekannt, jedoch soll es zuerst in der Heukammer auf dem Boden beobachtet worden sein.

— Schönheiderhammer. Sonnabend, d. 14. Aug., wird die gegenwärtig in Schönheide gastirende Theatertruppe des Hrn. Otto Lange aus Culmbach im Hendel'schen Gasthofe eine Operette unter Mitwirkung des Eibenstocker Stadtorchesters zur Aufführung bringen. Genannter Truppe geht der beste Ruf voraus. Unserer geehrten Einwohnerschaft ist daher Gelegenheit geboten, sich einen hohen Kunstgenuß zu verschaffen. Wünschen wir dem Unternehmen ein volles Haus. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil.

— Hundshübel. Se. Maj. der deutsche Kaiser hat dem K. S. Militärverein zu Hundshübel eine Fahnenschleife in den Reichsfarben und einen mit dem Reichsadler versehenen goldenen Fahnennagel verehrt.

— Leipzig, 10. August. Gestern Vormittag erschoß sich der Feldwebel Leitert der 11. Compagnie des 107. Regiments. Derselbe hat 29 Jahre beim Regiment gedient und befand sich in sehr guten Verhältnissen. Die Erkrankung seiner Ehefrau, welche erst vor Kurzem geisteskrank geworden ist, dürfte die Veranlassung zu dem bedauerlichen Schritte gewesen sein.

— Leipzig. Ein schwerer Diebstahl im richtigen Sinne des Wortes ist in der Nacht zum Sonntag in dem an der Berliner Straße gelegenen Depot der Neuen Leipziger Straßenbahn verübt worden. Die Diebe haben sich vermuthlich mittels Nachschlüssels Eingang verschafft, haben dann einen großen eisernen Kasten erbrochen und daraus 6544 M., zumeist in Silber- und Nickelmünzen, die ein Gewicht von etwa anderthalb Centner haben, entwendet.

SLUB
Wir führen Wissen.